

Bundesministerium für Bildung

Minoritenplatz 5 1014 Wien

begutachtung@bmb.gv.at

beguachtungsverfahren@parlament.gv.at

Wien, am 27.4.2017

**Betr.: Bildungsreformgesetz 2017 – Schulrecht Stellungnahme zum Entwurf des
Bildungsreformgesetzes 2017 – Schulrecht Geschäftszahl: BMB-12.660/0001-
Präs.10/2017**

Sehr geehrte Abgeordnete, sehr geehrte Mitglieder des Kabinetts,

wir, die Aktion kritischer Schüler_innen, sind die einzige Schüler_innenorganisation Österreichs, die für eine progressive und gerechte Bildungspolitik steht. Es ist daher unsere Pflicht, jedes Reformpaket hinsichtlich seiner Fortschrittlichkeit und seiner sozialen Gerechtigkeit zu überprüfen, um somit die Stimmen der sozial benachteiligten Schüler_innen Österreichs besonders zu vertreten.

Lehrpersonenbestellung

In diesem Kontext ist jeder Schritt zu mehr Autonomie ein ambivalentes Projekt. Autonomie kann bedeuten, dass Schüler_innen mehr Mitbestimmungsrechte bekommen, mehr lokal in ihrer eigenen Schule mitgestalten können, Autonomie bedeutet im derzeitigen bildungspolitischen Diskurs des Landes jedoch vor allem finanzielle und personelle Autonomie, die aus einer progressiven Sicht jedoch abzulehnen ist. Lehrpersonen sollten zentral vom Bildungsministerium an die Schulen entsendet werden, um sicherzustellen, dass jede Schule, egal welchen „Ruf“ diese hat und egal ob sie in der reichen Vorstadt ist oder im armen Großstadtbezirk, die Chance haben, die besten Lehrpersonen zu bekommen. Eine finanzielle und personelle Schulautonomie macht diese Chancen zunichte.

Schulcluster und Bildungsdirektionen

Die Schulcluster sind für uns eine sehr gute Maßnahme, um sicherzustellen, dass allen Schüler_innen die verschiedensten Räumlichkeiten und Bildungsangebote zur Verfügung stehen, die sie für eine bestmögliche Bildung brauchen. Das angedachte Modell kann außerdem zu weniger Föderalismus und Kompetenzzersplitterung führen, wenn die Ersetzung der Landesschulräte durch die Bildungsdirektionen ordentlich durchgeführt wird und diese in Zukunft noch weniger von den jeweiligen Landesregierungen abhängig sind. Wichtig hierbei, dass in der zukünftigen Bestellungskommission auch Schüler_innen vertreten sind. So könnten zum Beispiel immer eine Person der Landesschüler_innenvertretung des Bundeslandes und eine Person der

Bundesschüler_innenvertretung in der Kommission anwesend sein. Uns als progressive Schüler_innen schockiert allerdings, dass im Gesetz zur Einrichtung der Bildungsdirektionen §2, Abs. 3 wörtlich festgehalten wird, dass „Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit oberste Prinzipien“ der Bildungsdirektionen sein müssen. Aus unserer täglichen Erfahrung können wir festhalten, dass bereits jetzt viel Budget an den Schulen fehlt und immer mehr Reisen oder Veranstaltungen eingespart werden. Die österreichische Bildungspolitik sollte sich also kein Spar-, sondern ein Investitionsprogramm auferlegen!

Im bereits erwähnten Gesetz zur Einrichtung der Bildungsdirektionen wird im zweiten Abschnitt §5, Abs. 2 eine Formulierung der Schulqualität beschrieben. Hier müssen unbedingt auch Expert_innen und Schulpartner_innen eingebunden werden, um sicherzustellen, dass dieser Qualitätsbegriff nicht nur von Leistung und Noten geprägt ist. An selber Stelle ist unter 2. festzuhalten, dass Geschlechter-Unterschiede unbedingt in die Erfassung der Lernleistungen miteinzubeziehen sind. Außerdem sind die ermittelten Daten des Monitorings der jeweiligen Landesschüler_innenvertretung ebenfalls zur Verfügung zu stellen.

Bildungsbeirat

Den bereits erwähnten Bildungsdirektionen ist ein Bildungsbeirat beigelegt, dessen Installation natürlich sehr zu begrüßen ist. Trotzdem sollte hier auf einige Probleme hingewiesen werden. Es wird im Gesetzestext nicht erwähnt, wie viele Vertreter_innen jeweils von einer Interessenvertretung entsendet werden können, hier sollte genau aufgeschlüsselt und den Schüler_innen mindestens ein Drittel der Stimmen zugestanden werden. Wir weisen hier bewusst darauf hin, dass die Vertreter_innen im Bildungsbeirat auch Stimmen sind, denn der Beirat sollte nicht nur ein beratender, sondern mitentscheidender Player in der Bildungspolitik sein! Es ist zu begrüßen, dass Vertreter_innen der Minderheiten in den Beirat eingebunden werden, es sollte kirchlichen Vertreter_innen jedoch kein Platz gegeben werden, da Religion und Bildung strikt getrennt werden muss.

Lehrpersonenfeedback

Es soll noch lobend erwähnt werden, dass mit der Einführung von Feedback von Schüler_innen für Lehrpersonen eine langjährige Forderung der Aktion kritischer Schüler_innen endlich umgesetzt wird.

Künftige Bildungsreformen

Abschließend möchten wir noch Hinweise darauf geben, was mit diesem Reformpaket in Zukunft alles angegangen werden könnte: Erstens sollten die Schüler_innenvertreter_innen in den Clusterbeiräten direkt von allen Schüler_innen der jeweiligen Schulen gewählt werden, um einen Schritt Richtung Direktwahl aller Ebenen der Schüler_innenvertretungen Österreichs zu machen. Zweitens muss das Clustersystem ein Schritt in Richtung gemeinsamer Schule aller 6-14-Jährigen sein, denn nur so kann ein effizientes, kooperatives und sozial gerechtes Bildungssystem sichergestellt werden. Drittens muss aus der Entstehungsgeschichte dieses Reformpaketes zumindest eine Lehre gezogen werden: eine sinnvolle Bildungspolitik kann nur mit und nicht gegen die Schüler_innen gemacht werden!

Wir appellieren an alle Abgeordneten und an das Bildungsministerium nicht nur die Vorschläge einzuarbeiten, die das jetzige Paket betreffen, einzuarbeiten, sondern auch langfristig wieder mehr den Kontakt zu den Schüler_innen zu pflegen.

Mit freundlichen Grüßen,

Jasmin Chalendi

Bundesvorsitzende Aktion kritischer Schüler_innen